

Bündner Projekten bleibt Krönung versagt

Unter den sechs Nominierten für den Prix Montagne befanden sich auch zwei Bündner Projekte aus Müstair und Tenna – es blieb bei der Nomination der beiden Top-Projekte. Aus Bern bringen sie dennoch Stolz und Freude heim.

► FLAVIO BUNDI

Die Berggebiete prägen das gesellschaftliche und kulturelle Bild der Schweiz sehr stark», so CVP-Ständerat Isidor Baumann aus dem Kanton Uri, Präsident der Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB). Innovation sei deshalb ein Schlüsselbegriff, um deren Zukunft zu sichern.

Sechs Projekte aus fünf Kantonen haben es bis in die Schlussauswahl des diesjährigen Prix Montagne geschafft. Mit dem Solarskilift Tenna und dem Camping Muglin in Müstair war der Kanton Graubünden gleich mit zwei Projekten vertreten. Gestern, vor rund 100 Personen, konnte der Jurypräsident und ehemalige Skirennfahrer Bernhard Russi dann das Gewinnerprojekt verkünden. Der mit 40 000 Franken dotierte Prix Montagne wurde an den Haushaltsservice der Urner Bäuerinnen aus Altdorf übergeben.

«Sicherer Nebenverdienst»

Unter dem Namen «Haushaltsservice der Urner Bäuerinnen» bieten 75 Urnerinnen seit zehn Jahren ausserhalb ihrer Höfe professionelle Dienstleistungen an: Sie kümmern sich um Jung und Alt, kochen für ganze Familien, helfen bei der Hausarbeit, übernehmen Reinigungsaufträge oder beliefern Anlässe mit selbst gemachten Spezialitäten. So erwirtschaften sie sich zu zusätzliches Einkommen für ihre Familien. «Der sichere Nebenverdienst für die Bäuerinnen ist unser Ziel», sagt Pia Marty, Präsidentin des Haushaltsservices. Mit dem gewonnen Preisgeld möchten sich die Urnerinnen nun erstmals ein grösseres Geschäftsauto zulegen.

Tenna: Wertschätzung für Arbeit

Bei den Bündner Nominierten keine Spur von Traurigkeit. «Wir sind stolz, überhaupt nominiert worden zu sein», meint Daniel Buchli, Finanzchef der Genossenschaft Skilift Tenna. «Es überwiegt ganz klar die



Die nominierten Enrico Zangerle, Selina Zangerle und Ivan Zangerle vom Camping Muglin in Müstair. (FOTOS ZVG)



Die nominierten Edi Schaufelberger (Mitte links) und Daniel Buchli vom Solarskilift Tenna mit Isidor Baumann (links), Präsident der SAB, und Bernhard Russi (rechts), Präsident der Jury «Prix Montagne».

Freude, hier dabei zu sein.» Dort, wo in Tenna einst ein vierzigjähriger Skilift war, steht heute der weltweit erste Solarskilift. Rund ein Drittel mehr Wintersportler befördert der neue Lift. Er dient allerdings nicht nur als Transportmittel im Winter, sondern auch als Kraftwerk. Die Anlage produziert nämlich 15-mal so viel Strom, wie sie selbst verbraucht. «Der Skilift ist für Tenna ein Wirtschaftsmotor, der Leben ins Dorf bringt», sagt Buchli stolz. Acht Einheimische fanden durch den So-

larskilift eine Teilzeitstelle. Das ganze Projekt habe viel Mut gebraucht. Wichtig sei zudem gewesen, von Anfang an das Vertrauen und den Rückhalt der Gemeinde zu spüren. Der Erfolg habe nicht zuletzt auch gezeigt, dass sich eine mutige und innovative Idee auszahlen und lohnen kann. «Die Nomination für den Prix Montagne 2015 ist deshalb auch eine gewisse Wertschätzung für unsere Arbeit», so Buchli. Natürlich sei es auch gut für das Image von Tenna: «Gute Werbung und etwas

Medienpräsenz sind für uns wichtig.»

Müstair: Sauna im Heustock

Auch Ivan Zangerle, gelernter Maurer und Hochbauzeichner, zeigt sich als fairer Verlierer: «Alle eingereichten Projekte waren stark. Die Urnerinnen haben es verdient.» Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Enrico baute er den Bauernhof des Vaters in Müstair um und betreibt dort heute den Camping Muglin Val Müstair. «Am Bauernleben hatte ich nie grosses Interesse», so Zangerle. Als sich abzeichnete, dass der alte Campingplatz in Müstair nicht mehr weitergeführt werden durfte, wurden die Brüder aktiv. Ihnen schwebte ein Campingplatz vor, auf dem der ehemalige Bauernhof nach wie vor erkennbar bleibt. Dies sei die grosse Herausforderung gewesen, meint Zangerle: «Es braucht immer wieder Mut und Ausdauer, um voranzugehen und die Ideen umzusetzen.» Dort, wo einst die Kühe standen, sind heute die Waschräume und Duschen untergebracht, im Güllekasten befindet sich die gesamte Technik, im ehemaligen Milchraum die Toiletten. Im alten, umgebauten Heustock steht den Campern eine Sauna zur Verfügung. Ein weiteres wichtiges Standbein ist die zum Bistro umgebaute ehemalige Remise. Acht Teilzeitstellen konnten durch den Campingplatz-Neubau geschaffen werden. «Die Nomination ist sicherlich eine Bestätigung für unsere geleistete Arbeit, die uns auch Kraft und Motivation gibt, weiterzumachen», sagt Selina Zangerle, Ivans Frau und Geschäftsführerin des Campingplatzes, und fügt an: «Wir sind auf dem richtigen Weg.»

Projekte mit Modellcharakter

Zusammen mit der Schweizer Berghilfe vergibt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) seit 2011 jährlich den Prix Montagne. Mit dem Preis soll jeweils ein Projekt aus dem Schweizer Berggebiet ausgezeichnet werden, das direkt oder durch seinen Modellcharakter in idealer Art zu Wertschöpfung und Beschäftigungsentwicklung im Berggebiet beiträgt. (FLA)

Starke Lobby für Spital- und Heimverband

GROSSER RAT Der Bündner Spital- und Heimverband (BSH) verstärkt mit einem neu gegründeten Politausschuss seine politische Arbeit im Grossen Rat. Dies teilte der BSH gestern mit. Durch die enge Zusammenarbeit mit Grossrätinnen und Grossräten sollen die Anliegen der Wirtschaftsbereiche Gesundheit und Soziales im gegenseitigen Austausch effizienter und wirkungsvoller in die politischen Prozesse und Entscheidungen des Kantons einfließen, heisst es weiter. Im Politausschuss sitzen Bucher-Brini Christina (SP), Caduff Marcus (CVP), Geisseler Hans (CVP), Gunzinger Philipp (FDP), Hitz-Ruch Brigitta (FDP), Mani-Heldstab Elisabeth (BDP), Niggli-Mathis Bernhard (BDP).

Mit dem Politausschuss BSH entsteht eine Zusammenarbeit, welche die bisherige gute Vernetzung des Verbands mit den Departementen und den kantonalen Amtsstellen auch auf der Ebene des Bündner Parlaments weiter stärken werde. Ziel ist eine frühzeitige Einflussnahme auf die kantonale Gesetzgebung. Ein erster Erfolg dieses noch jungen Gremiums konnte in der vergangenen Augustsession des Grossen Rates erzielt werden. Die Gesundheitsbetriebe wurden aus dem Wirkungsfeld des neuen Archivgesetzes ausgenommen. (BT)

30 neue Wohnungen für Einheimische

ILANZ Gestern ist mit dem Spatenstich der Startschuss zur offiziellen Bauphase der Überbauung «Paradiesgärtli» an der Valserstrasse in Ilanz erfolgt. Hier entstehen drei Wohnhäuser mit je zehn Eigentumswohnungen. Bauherrin der Überbauung ist die CABA Immobilien AG, bestehend aus den Investoren Armin Casutt (Falera), den Brüdern Maurus und Gion Candreja (Ilanz) sowie Max Bachofen, ein Ferienangst in Falera. Wie Verwaltungsratspräsident Armin Casutt ausführte, wurde der Boden im Juni vor zwei Jahren mit dem Ziel erworben, Wohnraum für Einheimische zu schaffen. Seine Lage sei perfekt. Man erreiche zu Fuss innert kürzester Zeit alle wichtigen Punkte der Stadt. Sei dies die Schule, der Bahnhof, die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten oder die Verwaltungsräumlichkeiten von Ilanz. Ziel sei es, nicht nur zweckmässige Wohnun-



Die Investoren Gion Candreja, Armin Casutt und Max Bachofen (v.l.). (ZVG)

gen zu schaffen, sondern solche, die das Flair einer Wohlfühlhoase mit sich brächten.

Gemäss Linus Weishaupt vom Architekturbüro Vincenz Weishaupt hätten dank einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ilanz/Glion und mit den angrenzenden Eigentümern auch die zusätzlichen Aufgaben, die ein Bauvorhaben in dieser Grösse mit sich bringen, gelöst werden können. Es sei das Anliegen gewesen, grosszügigen Wohnraum für Einheimische zu planen. Dies sei mit einem Projekt, bestehend aus drei Hauptgebäuden mit je zehn unterschiedlich grossen Wohnungen, welche durch eine zweigeschossige Tiefgarage mit total 58 Parkplätzen ergänzt wird, gelungen.

Gebaut werden geräumige 2,5 bis 5,5 Zimmerwohnungen. Die Investitionskosten für die Überbauung liegen bei etwa 20 Millionen Franken. Das Bauwerk soll bis Ende September 2017 fertiggestellt sein. GIERI DERMONT

KURZ GEMELDET

Reka-Dorf Disentis sucht neuen Leiter Die Reka muss nach drei Monaten wieder einen neuen Leiter für das Feriendorf in Disentis suchen. Wie der Vizedirektor Damian Pfister gegenüber Radiotelevision Svizra Rumantscha bestätigt, habe man sich am vergangenen Freitag geeinigt, die Probezeit von Matthias Lutz nicht zu verlängern. Lutz leitete seit dem 1. Juni das Reka-Dorf in Disentis. Laut Pfister ist Lutz' Idee, wie das Feriendorf zu führen sei, nicht mit der Reka-Philosophie vereinbar. Das Dorf wird nun ad interim von den ehemaligen Leitern Regula und Pius Giger geführt.

Ein 17-Tonnen-Turm für Grüşch-Danusa

Die Bergbahnen Grüşch-Danusa AG hat den 15 Meter hohen Holzturm gekauft, der in Haldenstein als Träger einer vertikalen Windturbine diente. Die Bahn lässt sich die neue «Werbesäule» mit Kletterwand rund 80 000 Franken kosten.

Unmittelbar neben dem grossen Windrad in Haldenstein schien der 15 Meter hohe Holzturm, auf dem ein Prototyp einer vertikalen Windturbine angebracht war, sehr klein. Als Werbeturm auf dem Parkplatz der Bergbahnen Grüşch-Danusa in Grüşch jedoch ist der Turm in seiner vollen Pracht sichtbar. Gestern wurde die 17 Tonnen schwere Konstruktion montiert. Dies nach mehrtägiger Demontage in Haldenstein und einem 45-minütigen Transport auf einem Sattelschlepper nach Grüşch, begleitet von zwei Polizeiwagen. Ein Aufwand, von dem sich Mario Davatz, Direktor der Bergbahnen Grüşch-Danusa, manches erhofft.

15 Meter Outdoor-Kletterwand

Der Turm soll künftig nicht nur als Werbeträger dienen. «Grüşch ist vom Durchgangsverkehr geprägt», erzählt Davatz dem BT. «Viele fahren einfach vorbei und wissen gar nicht, dass hier ein tolles Skigebiet

ist.» Mit dem Turm wolle das Gebiet auf sich aufmerksam machen. Die Werbebanner sind bereits angebracht, die Bewilligung, eine Leuchtreklame anzubringen, ist



Flüssige Hände gestern bei der Montage des Holzturmes auf dem Parkplatz der Bergbahnen Grüşch-Danusa. (ZVG)

eingeholt. Die Gemeinde habe das Vorhaben wohlwollend aufgenommen.

An einer Seite wurde eine Kletterwand angebracht. Die Danusa-

bahn konnte diese der Kletterhalle Ap'n Daun abkaufen. Mit rund 80 000 Franken schlägt der Turm mit Installation, Transport sowie Dekoration und Beschriftung zu Buche. «Wenn wir einen Radiospot machen, kostet uns das auch schnell über 10 000 Franken», so Davatz.

Davatz: «Bombastische Aussicht»

Im Turm-Innen, das mit einem Durchmesser von 4,5 x 4,5 m für bis zu 50 Personen Platz bietet, sollen künftig Events stattfinden. Davatz denkt da insbesondere an Firmenanlässe mit Catering. «Bombastisch» sei ausserdem die Aussicht von der Plattform auf 15 Metern Höhe. Auch die Kletterwand soll das Angebot von Grüşch-Danusa ergänzen. So fliesse dann doch noch etwas in die Kasse zurück. Die Benutzung der Wand sei klar geregelt: Nur mit Bergführer.

Einweihung des Turmes ist am 21. Oktober. NADJA MAURER